



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Inseritionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 11.

Welzheim, Samstag den 19. Januar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Sizung der Landarmen-Kommission.

Am Mittwoch, 23. Januar, vormittags 9 Uhr,

findet auf hiesigem Rathause eine Sizung der Landarmenkommission statt und wollen sich die Mitglieder rechtzeitig einfinden.
Den 16. Januar 1889. K. Oberamt. Vellnagel.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an dem K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim, an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurzes entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurzes in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurzes ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurzes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurzes mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugnis zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt

gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind; zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Annahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurzes, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, 2. Januar 1889.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Württemberg.

§ Stuttgart, 15. Jan. Der Stuttgarter-Cannstatter Ruderklub hat beschlossen, auch seinerseits zur Verherrlichung des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs beizutragen und auf dem Neckar oberhalb des Wasserhauses bei Cannstatt eine große Ruder-Regatta zu veranstalten. Seine Majestät geruheten dem Unternehmen die Genehmigung zu erteilen, Seine Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar das Protektorat anzunehmen.

— Der Regatta-Termin ist im Einvernehmen mit dem Kgl. Obersthofmeisteramt auf den 23. Juni nachmittags festgesetzt. Die Rennen sind bereits ausgeschrieben. Der festgebende Klub hat bereits auch seine Racemannschaften zusammengestellt. Bei dem Eifer, der sie befeuert,

und bei der voraussichtlich regen Beteiligung der Nachbarstädte stehen interessante Wettkämpfe zu erwarten. — Auch die hiesige Schützengilde, deren Protoktor Seine Majestät der König ist, rüstet sich zur Jubiläumsfeier. Beabsichtigt ist die Abhaltung eines Jubiläumsfestschießens in den Tagen vom 23. bis inkl. 25. Juni, zu dem sämtliche Schützen Württembergs eingeladen werden sollen. Außer auf eine laufende Jagdscheibe soll auf 14 Scheiben (Stand und Feld) mit 175 Meter Entfernung geschossen werden.

§ Stuttgart, 16. Jan. Wie die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, ist der wegen des Raubmords in Feuerbach steckbrieflich verfolgte Metzger Hirn aus Markgröningen am 14. d. M. in Zürich in einem Gasthof zweiten Ranges morgens im Bette verhaftet worden. Er war

als Knecht bei einem Pferdehändler in Zürich eingetreten und steht seiner Auslieferung entgegen.

§ Nach einer vorläufigen Zusammenstellung im Staats-Anz. wurden bei den Wahlen vom 9. Januar im ganzen Königreich zusammen 245 000 Stimmen abgegeben, abgesehen von den zersplitterten Stimmen. Davon fielen nach dieser Berechnung auf die deutsche und die Landespartei 157 000, auf die Volkspartei und die Linke 77 000, auf die sozialdemokratische Partei 10 000 Stimmen. Auf die beiden ersten Parteien fielen somit 64 Proz., auf die beiden Linken 31,4 Proz., auf die Sozialisten 4 Proz. der abgegebenen Stimmen. Jene 157 000 St. verteilten sich nach einer vorläufigen Abzählung auf 90 500 für die deutsche, 66 500 für die

Landespartei abgegebene Stimmen. Jene 77000 zerfallen in 37000 Stimmen der Volkspartei und 40000 der Linken.

§ Stuttgart, 15. Jan. Der „Deutschen Reichspost“ zufolge, hat die Reichsregierung als zweiten Lehrer nach Kamerun Herrn Glad, gebürtig aus Holzseltingen, N. N. Reutlingen, gewählt. Derselbe ist im Nürtinger Seminar gewesen und war in letzter Zeit an der Stuttgarter Jakobshule angestellt. Er soll am 31. Januar abreisen.

§ Eßlingen, 16. Jan. Wie das Eßl. Tagbl. meldet, hat gestern Abend ein Bursche von 25 Jahren einem hiesigen Uhrmacher sechs goldene Damenuhren im Werte von mehreren Hundert Mark abgeschwindelt. Der hies. Schutzmannschaft ist es gestern Abend noch gelungen, den Thäter zu ergreifen.

§ Die Pianofortefabrik von Franz Raim u. Sohn in Kirchheim u. T. hat von dem Prinzregenten von Bayern den Titel eines k. bayer. Hoflieferanten verliehen erhalten. Auf der Ausstellung in Barcelona wurde die Firma durch eine silberne Medaille ausgezeichnet.

§ Heidenheim, 15. Jan. Am letzten Sonntag wurde in Guffenstadt der 19jährige Sohn eines dortigen Bauern von einem jungen Pferd beim Ausschlagen auf die Brust getroffen und innerlich so verletzt, daß er gestern starb.

§ Eßlingen, 16. Jan. Beim Bahnbau im Donauthal ereignete sich abermals ein Unglück. Gestern nämlich, als beim Felsenspringen unweit Gutenstein die Explosion nicht sobald erfolgte, als erwartet wurde, wollte ein junger schöngehaltener Italiener beim Bohrloch nachsehen, als plötzlich dessen Augen und Schädel von Felsstücken so entsetzlich zugerichtet wurden, daß der Tod schon nach zwei Stunden eintrat. Desgleichen verunglückte in Haigerloch Metzger Eppler dadurch, daß derselbe den Wagen, mit dem ein scheu gewordenes Pferd forttraunte, zum Stehen bringen wollte. Er stand mit beiden Füßen in ein hinteres Rad und wurde geschleift. Vor seinem Hause angekommen, holte er noch einigemal Atem, worauf er starb.

§ Craillsheim, 14. Jan. Auf einem von zwei Untertürkheimer Bürgern, Stierlen und Böllhaf, behufs Anlage eines Gipssteinbruchs hier erkauften Stück Landes wurden beim Abräumen in einer Tiefe von 3 Fuß riesige Steleite mit langen und kurzen Schwertern, Lanzenspitzen, irdenen und eisernen Urnen bloßgelegt, welche nach Ansicht von Altertums-kennern alfränkischen Reihengräbern angehören und über 1000 Jahre alt sind.

Deutschland.

— Der „Köln. Ztg.“ telegraphiert man aus Berlin: Dem Vernehmen nach hat der Justizminister v. Friedberg wegen vorgerückten Alters und zunehmender Kränklichkeit dieser Tage sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Berlin, 17. Jan. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Justizministers von Friedberg unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers angenommen.

— Berlin, 15. Jan. Die heutige Sitzung des Reichstags gestaltete sich zu dem großen parlamentarischen Ereignis, das man schon seit Tagen mit außerordentlicher Spannung erwartet hatte. Auf allen Plätzen des Hauses befand sich eine dichtgedrängte Menge, nicht ein einziger Sitz war freigeblichen. Auch der Sitzungsaal selbst war glänzend besucht. Die Ursache war, daß der Reichskanzler kam und sprach, und er sprach von 2 bis 5 Uhr sogar nicht weniger als achtmal. Als Bismarck den Reichstag verließ, wurde ihm vom vor dem Hause versammelten Publikum eine stürmische Huldigung dargebracht.

— Berlin, 17. Jan. (Reichstag.) Bei

dem Glat der Eisenbahnverwaltung weist der Abg. Petri auf die Uebelstände hin, welche sich in Elsaß-Lothringen infolge des Paßzwanges ergeben haben, und ersucht den Reichstag, auf die Aufhebung dieser Maßregel hinzuwirken zu wollen. Staatsminister v. Bötticher erwidert darauf: Zurzeit sei diese Maßregel im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt des Reiches notwendig.

— Berlin, 15. Jan. Kaiser Wilhelm legt Wert darauf, daß für den Hof möglichst nur Produkte deutscher Arbeit verwendet werden. Der Monarch hat jetzt auch im Küchenwesen mit dem französischen System gebrochen und gelegentlich der vorgenommenen Vergrößerung der Hofküche die bisherigen französischen Küchen-Chefs abgeschafft.

— Berlin, 16. Jan. In dem im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Etat ist als allgemein interessierend hervorzuheben, daß zum Neubau eines Domes in Berlin und einer Gruft für das Kaiserhaus als erste Rate 600 000 M. verlangt werden.

— Berlin, 15. Jan. Der Besuch des Schah von Persien wird Anfang Mai in Berlin erwartet. Der Schah soll ungefähr acht Tage dort verweilen und sich dann nach Paris begeben.

— Es haben sich bereits 300 Offiziere bei dem Hauptmann Wischmann wegen des Eintritts in die Schutztruppe für Ostafrika gemeldet.

Ausland.

† Paris, 14. Januar. Die polizeiliche Fremdenliste, die am 4. Okt. eröffnet worden ist, wurde am Samstag geschlossen. Im Ganzen haben sich 91 351 Personen auf der Präfektur vorgestellt und 170 262 Personen eintragen lassen; darunter Deutsche, einschließlich der deutschgebliebenen Elsaß-Lothringer 26 109, Amerikaner 2 302, Engländer 7 688, Oesterreicher und Ungarn 5 758, Belgier 43 712, Dänen 419, Spanier 2763, Holländer 3770, Italiener 24 178, Luxemburger 14 692, Rumänen 933, Russen 8 485, Schweden 499, Schweizer 25 144, Türken 861.

† Paris, 14. Jan. Der „Voltaire“ macht den Kriegsminister auf das schlechte Schuhwerk der Soldaten aufmerksam, welches an die Pappdeckelsohlen von 1870 erinnere. Vor den letzten Feldübungen mußten mehrere Hauptleute die neuen Schuhe ihrer sämtlichen Mannschaften nochmals besohlen lassen, weil sie sonst die Märsche nicht ausgehalten hätten.

† Amsterdam, 17. Jan. Der König widerlegt sich der Errichtung einer Regentschaft.

† Washington, 16. Jan. Präsident Cleveland übermittelte dem Kongresse eine Botschaft über die Samoafrage. In derselben heißt es, Deutschland erkläre: weder wünsche noch beabsichtige es, die eingeborene samoanische Regierung zu kürzen oder die vertragsmäßigen Rechte der Vereinigten Staaten zu ignorieren, vielmehr lade es die Unionsregierung fortgesetzt ein, gemeinschaftlich den Frieden und die Ruhe auf den Inseln wieder herzustellen. Der Präsident erklärt, Deutschlands Vorschläge darüber schienen indes dazu angethan zu sein, ein Uebergewicht der deutschen Macht auf Samoa herbeizuführen, wie ein solches die Unionsstaaten niemals beabsichtigt hätten. Ein solches sei mit den früheren Vereinbarungen und Verständigungen unvereinbar. Die jüngsten Ereignisse auf Samoa hätten den Argwohn rege gemacht, Deutschland begnüge sich nicht mehr mit einer neutralen Stellung. Der Präsident fügt hinzu, seine Ansichten in Betreff der wegen Samoa einzu-schlagenden Politik seien in dem Schriftwechsel und den Dokumenten ausgedrückt, welche dem Kongresse mitgeteilt worden seien behufs eingehender Erörterung seitens der Legislatur. Die

erwähnten Dokumente sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.

Verchiedenes.

* Welcher Wert der Lanze als Waffe inne-wohnt, beweist das Bravourstück eines Garde-Ulanen in Potsdam. Derselbe wurde 4 Ulanen gegenübergestellt, die ihn mit dem blanken Säbel zu bekämpfen hatten. Der „Landknecht“ jagte furchtlos auf seine Gegner los und hob gleich einen aus dem Sattel, während die Säbelhiebe der andern drei an der geschickt geschwungenen Lanze fast gleichzeitig abprallten. In kurzen Zwischenpausen lagen dann auch die anderen drei Gegner im Sande. Als Belohnung wurde der wackere Krieger zum Gefreiten ernannt und auch sonst vom Offizierkorps ehrenvoll ausgezeichnet.

* Aus Bruchsal wird geschrieben: In Unterwölkheim wurden kürzlich 4 Wirte um je 20 M. gestraft, weil sie Fortbildungsschülern Getränke verabreicht hatten. Die Schüler selbst wurden vom Ortschulrat mit einer Arreststrafe bedacht. Dies zur Warnung für Wirte und Fortbildungsschüler.

* Ein junger Mann in Offenbach, der gewettet hatte, ein Kilo rohes Pferdefleisch zu genießen und dies ausführte, hat dabei sein Leben eingebüßt.

* Elberfeld, 14. Jan. Ein schreckliches Ende nahm der Kohlenhändler Müller von hier. M. hatte mit zwei hiesigen Jagdfreunden am Samstag in der Gegend von Mettmann und Eckrath der Jagd obgelegen, und als man nachmittags, auf dem Wege nach Eckrath begriffen, die Gewehre entladen wollte und M. sich anschickte, einem Jagdgenossen, welchem die Entladung nicht gleich gelang, hilfreiche Hand zu leisten, sank er, von der im selben Augenblick losgehenden Ladung in Leib und rechten Oberschenkel tödlich getroffen, zusammen. Schon nach einer Stunde gab der Unglückliche den Geist auf.

* Auf schreckliche Weise kam der Walzer Th. Romander aus Laband bei Gleiwitz in der „Hermine hütte“ um's Leben. Ein glühender Eisendraht wickelte sich demselben um Hals und Kopf, drückte ihn an den Ständer, an welchem Romander gearbeitet hatte, fest und schnitt ihm buchstäblich den Kopf vom Rumpfe.

* Eine seltsame Wette ging dieser Tage ein Kölnner Wirt mit einem seiner Gäste ein. Der Erstere verpflichtete sich für eine Flasche Sekt, mit einem Bernhardinerhund, der dem in Rede stehenden Gaste gehörte, um die Wette speisen zu wollen. Als der Herr des Hundes die Vermutung ausdrückte, der Wirt werde vielleicht nur solche Speisen bestellen, die dieser zwar, aber nicht der Hund essen möge, wurden die Leckerbissen aus dem Küchenrepertoire gestrichen, gegen welche der Vierbeiner sich nach der Ansicht seines Herrn etwa ablehnend verhalten könnte. Man brachte nun den beiden Preisessern je eine Portion Braten. Im Handumdrehen hatte der mächtige Hund aufgeräumt. Der Wirt aber zerkleinerte und verspeiste in aller Seelenruhe seine Portion. Die zweite Portion kam für jeden. Im Nu war der Bernhardiner auch mit dieser fertig. Der Herr Wirt aber nahm sich Zeit, obgleich, wie man sich denken kann, die Zuschauer es an neckischen Bemerkungen nicht fehlen ließen. Als endlich Schüssel und Teller leer waren, griff der Wirt nach einer Schnitte Brot, teilte sie ehrlich in zwei gleiche Teile und reichte die eine Hälfte seinem Partner hin. Dieser brachte sein Geruchsorgan in die Nähe des Brotes, zog dann die Rute zwischen die Beine und nahm, rückwärtsgehend, von dem Festmahl Abschied. Der Wirt aber verzehrte in aller Seelenruhe die halbe Schnitte Brot und trank dann

unter dem Jubel der Gesellschaft auch die gewonnene Flasche Sekt.

* Ein Tonnenrennen, ein für ganz Deutschland neuer Sport, wurde jüngst in Hamburg von der Verwaltung der Heiligen-geistfeld-Eisbahn veranstaltet. Dieser in Amerika und auch teilweise im hohen Norden sehr beliebte Eissport wird in folgender Weise aufgeführt: Aus der für den Eiszettlauf bestimmten Bahn wird in Entfernungen von circa 20 Metern eine gewisse Anzahl Tonnen ohne Deckel und Boden in der Längsrichtung niedergelegt, und haben die bei dem Tonnenrennen Konkurrierenden bei ihrem Laufen nach dem Ziele diese Tonnen der Reihe nach zu durchkriechen. Hierbei entspinnt sich häufig ein Kampf zwischen den Teilnehmern um ein und dieselbe Tonne und erzeugt dieser wie andere Hindernisse, die sich beim Durchkriechen den nach dem Ziele hastig steuernden Teilnehmern entgegenstellen, oftmals die drolligsten Situationen.

* Rom, 16. Jan. In Palermo stürzte heute nachmittag während des Begräbnisses des Marquis Torrcarsa eine Tribüne ein. 36 Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

* Paris, 15. Jan. In Marseille ist im Stadtviertel Bellemei in der letzten Nacht ein Haus eingestürzt. Sieben Personen blieben tot, neun wurden verwundet.

* Paris, 15. Jan. Eine internationale Vereinigung hat die elektrische Erleuchtung der Ausstellung übernommen und sich verpflichtet, für die Hälfte des Ertrags der Abendentrittsgelder die Maschinenhalle, die große Mittelgalerie, die 2 Seitengalerien Napp und Desair, die Gärten und Terrassen der beiden Kunstpaläste und des Marsfeldes sowie die Ausstellungs- und Lebensmittel elektrisch zu erleuchten, im Ganzen einen bedeckten Raum von etwa 100 000 und einen unbedeckten von etwa 200 000 Quadratmetern. Die Springbrunnen werden von unten beleuchtet werden.

Der soeben in schöner Ausstattung erschienene, aufs Reichste illustrierte Generalkatalog von F. C. Heinemann, Hoflieferant in Erfurt (über alle feineren Vindarbeiten in lebenden und getrockneten Blumen ist ein Spezialkatalog erschienen, derselbe enthält ferner: Cotillon-Touren in größter Auswahl, Blumentische und Blumentopfständer neuester Façon, Palmenständer, Schmucktische, mit und ohne Springbrunnen, Consols für Blumen, Topfträger, Goldfischgläser, Rohr-Jardinieren, Basen etc.) bietet die großartigste Auswahl in Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftlichen Samen, sowie in Bäumen, Sträuchern, Blumenzwiebeln, Knollen, Warm- und Kalthauspflanzen etc. und führt außerdem, meist durch Zeichnungen noch verdeutlicht, die modernsten Gegenstände für Zimmer- und Salondekoration, sämtliche Gartengeräte, diverse Artikel und Gartenutensilien, wie Beeteinfassungen, Tuffsteine etc. vor Augen. Dürft schon das 40jährige Bestehen der Firma F. C. Heinemann für die Gediegenheit derselben, welche auch allzeit bemüht war, das Beste und Neueste seiner Kundschaft zu bringen, so läßt namentlich die Abfassung und Ausstattung des diesjährigen Kataloges wieder deutlich erkennen, wie das Geschäft vorzugsweise dem Bedarf der Privatkundschaft entsprechend eingerichtet, und ist es namentlich dieser Umstand, dem die Firma die großen und erfreulichen Erfolge mit zu verdanken hat. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, unsere verehrten Leser auf diesen ausführlichen Katalog von F. C. Heinemann besonders hinzuweisen und denselben allen Interessenten auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Feuilleton.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Emil war nach dem Zimmer der Gräfin gegangen, um sie von den unerwarteten Ereignissen zu unterrichten. Er fand Marie bei derselben. Die ehemals blühende Löwenwirtin sah blaß und traurig aus — Gram und Kummer hatten ihre Spuren in dem Antlitz zurückgelassen.

Gräfin Hohensfels setzte ihrer Nichte eben wieder zu, ihren ungetreuen Gatten zu verzeihen, die Trauerkleider abzulegen und ihrem Stande gemäß in der Gesellschaft sich zu bewegen. „Laß Deine Gedanken an ihn fahren, den Ungetreuen, der Dich selbst so schmähtich verließ um einer elenden Dirne willen!“

Traurig entgegnete Marie: „Liebe Tante, beschimpfen Sie einen Mann nicht, der wohl ein Vergehen an mir beging — aber bin ich auch davon überzeugt? Ich kann mir seine Handlungsweise nicht erklären!“

Mit lautem Geräusche sprang jetzt die kleine Marie in das Zimmer.

„Mama, liebe Tante, draußen ist Guckfastenmann — bitte darf er hereinkommen?“

„Wenn Du die Bilder zu sehen wünschst, mein Schatz“, sprach die Gräfin, „so mag er eintreten!“

Der Diener öffnete die Thüre und der Guckfastner, ein alter Mann mit schneeweißen Haaren und lebender Stimme, trat in das Zimmer. Betrachtete man den Mann näher, so erkannte man in ihm den Bettler Barenski, der nach Art geschwägiger Greise begann: „Erlauben Sie, meine Herrschaften, daß ich Ihnen meine Bilder zeige. Hier sehen Sie das freie Amerika!“

„O weh!“ rief die kleine Marie, „hier werden ja schwarze Menschen von weißen zu Tode gepeitscht!“

„Das ist dort die Gleichberechtigung der Menschen!“ antwortete der Guckfastenmann und schob ein neues Bild vor. „Nun kommen die berühmten Männer. Hier sehen Sie alle Höfe von Europa am Congreß von anno 15 beisammen, um einen Weltfrieden zu garantieren. — Hier zeige ich Ihnen aber den einzigen Hof, der einen Frieden garantieren kann, den Friedhof! Und nun gehen wir zu dem Auswurf der Menschheit über. Hier sehen Sie Grafel, Cartouche, Rinaldini —!“

„Geh auf Dein Zimmer, Mariechen, das ist kein Anblick für Dich!“ jagte Frau Hofer, und widersirebend entfernte sich die Kleine.

Barenski, der währenddem ein neues Bild in den Kasten gesteckt hatte, fuhr fort: „Hier ist zu sehen das Portrait des größten Räubers der Jetztzeit. Derselbe entkam durch seine Pfliffigkeit schon dreimal aus dem Gefängnisse. Ein Preis von 200 Dukaten ist auf seinen Kopf gesetzt.“

„Und wie nennt sich jener Bandit?“ fragte Graf Emil.

„Befürchtet ist er unter dem Namen Hofika Sterez“, entgegnete Barenski, heißt aber eigentlich anders. Er ist ein Waldbauerssohn aus Ebenthal, später Wirt, dann entlaufener Soldat.“

Marie eilte in der größten Aufregung zu dem Guckfasten und sah hinein. Kaum hatte sie jedoch das Bild erblickt, als sie mit einem lauten Aufschrei zusammen sank. „O mein Gott! So weit ist es mit meinem Manne gekommen!“ jammerte sie und bedeckte krampfhaft schluchzend ihr Antlitz mit den Händen.

Graf Emil reichte dem Bettler unbemerkt einen Dukaten und sprach leise: „Hier noch etwas für das letzte, hoffentlich wirksame Bild! Jetzt aber geht Eurer Wege!“

Barenski nahm seinen Kasten auf den Rücken und entfernte sich mit vielen Verbeugungen. Marie hatte sich mittlerweile erholt und, den Kopf nachdenklich auf die Hand gestützt, war sie in dumpfes Nachsinnen versunken.

„Mein Kind“, begann die Gräfin in erheuchelt zärtlichem Tone, „bist Du nun von Deiner unseligen Leidenschaft geheilt?“

„Ich will — ich muß ihn ja vergessen für immer!“ entgegnete Marie und brach in lautes Weinen aus.

Vom Corridor vernahm man jetzt laute Stimmen, aus welchen diejenige Hofer's hervortönte: „Nein, nein, ich will mich nicht länger verbergen! Ich will mein Weib, mein Kind umarmen!“

„Gerechter Himmel!“ rief Marie in furchtbare Aufregung. „Diese Stimme — das ist seine Stimme!“

Die Gräfin und Emil wurden blaß und wechselten bedeutungsvolle Blicke. „Er hier in unserem Schlosse!“ rief die Gräfin erregt. „Welche Verwegenheit!“

Die Thüre öffnete sich und die kleine Marie stürzte zu derselben herein; hinter ihr Hofer.

„Mutter, Mutter, schütze mich!“ rief die Kleine. „Ein garstiger Bettler verfolgt mich und will mich sogar umarmen.“

Kaum hatte Hofer im Hereineilen seine Frau erblickt, als er derselben zu Füßen stürzte und lachend und weinend vor Freude ausrief:

„Marie, mein geliebtes Weib — endlich habe ich Dich wiedergefunden!“

„Josef, — mein Josef!“ rief Marie, eilte auf ihn zu und wollte ihn aufheben, doch die Gräfin hielt sie zurück und sprach leise: „Was willst Du thun?“ Den Verbrecher umarmen, der Dir nur Liebe hauchelt, um sein Leben zu retten!“

Marie ließ die Arme sinken und ihre Augen füllten sich mit Thränen. — Hofer hatte in seiner überströmenden Freude diesen Vorgang nicht bemerkt und wollte nach der Kleinen langen, um sie zu umarmen, doch diese rief, ihn wegstoßend:

„Zurück Bettler! — Nicht wahr, Mama, der Mann ist nicht mein Vater? Die Schande wäre zu groß! Lieber wollte ich sterben!“

Hofer, der noch immer auf den Knien lag, sprach verwundert: „Wie? Höre ich recht? Das Kind verachtet seinen Vater? Weib, sag doch unserer Marie, daß ich ihr Vater bin und daß ihr Leben meine Seligkeit ist! Du schweigst Marie — auch Du?“

Marie verhüllte ihr Antlitz mit den Händen. — Die Gräfin trat jetzt vor und sprach zu Hofer: „Mein Herr! Ich befehle Ihnen, augenblicklich das Schloß zu verlassen.“

Jetzt erst erblickte Hofer die Gräfin, er sprang auf und sagte: „Ah! Die verhängnisvolle Dame! Ja, ja, gnädige Frau, ich will augenblicklich das Schloß verlassen, aber mein Weib und mein Kind nehme ich mit!“

„Marie wird bleiben!“ entgegnete kalt die Gräfin. „Sie haben jedes Recht auf sie verwirkt!“

Zornig und verbissen, durch die Worte der Gräfin erregt, rief Hofer: „So? Und ich sage Ihnen, ich habe ein heiliges Recht auf Marie! Sie gehört mein — mein mit Leib und Seele!“ Komm, Marie, komm! — Wie? Du zauderst mir zu folgen?“

Die Gräfin trat dazwischen. „Zurück oder ich rufe um Hilfe! Marie darf und will nichts mehr von Ihnen wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Kirchenkirnberg.

Lieferung von Saatfrucht.

Wir bedürfen zur Sommerfaat für die diesseitigen Hagelbeschädigten ein größeres Quantum

Haber und Weizen

und sehen Offerten mit Mustern und Preisangaben entgegen.

Die Frucht ist frei hieher zu liefern.

Den 14. Januar 1889.

Das Hilfskomité:

J. A.

Schultzeiß Höhl.

Langenberg,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Die hiesige Ortsge-



meinde

veraccordiert

am nächsten

Wittwoch den 23. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten

1) die Lieferung von 70 Kof-

lasten Straßensteinen,

2) das Zerklainern dieser Steine, und

3) die Herstellung einer Ader-

walze von Eichenholz

Hiezu sind Akkordslustige ein-

geladen.

Den 16. Januar 1889.

Ortsrechner Knödler.

B r e c h,

Gemeinde Pfahlbronn.

Die hiesige Gemeindepflege hat

gegen gesetzliche Pfand-

sicherheit

600 Mark

zum Ausleihen parat.

Den 17. Januar 1889.

Ortsrechner Blessing.

Wer eine Mark

in Briefmarken einwendet, erhält

franko per Post zwei Bände des

in weitesten Kreisen bekannten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und

ausgewähltem vermishten Teil,

Gedichten, Rätseln zc. zugesandt.

— Es gibt nichts Passenderes und

Billigeres für Lesefreunde, dies be-

weisen die zahlreich eintreffenden

Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,

9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band

15 erscheint Mitte März.

Vorherr & Schmidt in Kaufbeuren.

Turn Verein

Welzheim.

Sonntag den 20. ds. Mts.

abends 4 Uhr

Monatsversammlung

im „Schatten“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Mengen (Wirtt.)

Vorzüglliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 &

versendet unter Nachnahme in Kisten

von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 &

Conrad Selbherr.

Söldis.

Schneider gesucht.

Ein ordentlicher Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Mr. Biesel,

Schneidermeister.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschaftssystem

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen a 1 M., Schlüssel dazu a 1 M. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lektionen a 1 M.

Probierbriefe aller 9 Sprachen a 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Auf

Thomasphosphatmehl,

welches seit 14 Tagen höher im Preis und wohl bei dem großen Verbrauch noch teurer werden wird, nimmt

Bestellungen

auf eine Anfang Februar in Fornsbad einlaufende Partie entgegen.

Seifensieder Munz.

Im Verlag von G. Freytag & Bredt in Wien VII., Schottenfeldgasse 64, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Photographieähnliches lebensgroßes Porträt Kaiser Friedrich III.

Ferner sind im gleichen Verlage erschienen:

Die Bilder der Majestäten Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Augusta, Kaiserin Viktoria, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.

Preis pro Exemplar 5 M.

Das Bild Kaiser Friedrich III. liegt bei der Redaktion d. Bl. zur gefl. Ansicht auf.

Universal

Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. = 30 Kr. 6 W.

Zahlreiche Text-Illustrationen. Täglich 78 besondere Kunstbelegungen. Vorzügliche Holzschnitte, Lithdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführungen.

Bestellende Romane, Anekdoten, Humoresken, interessante Aufsätze u. c.

Der V. Jahrgang wird unter anderem enthalten: **Serenissima**, Roman von **Schuller an Schuller**; **Das Paradies des Teufels**, Roman von **Hör.**; **Das Paradies des Teufels**, Roman von **Hör.**; **Das Paradies des Teufels**, Roman von **Hör.**

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Ein Haus,

oder ein geräumiger

Bauplatz

wird in der unteren Stadt zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Schrader'sches Pflaster.

(Indian-Pflaster) altberühmt bewährtes Heilmittel.

Nr. 1. Vorzüglich bei böartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, Krebsartigen Leiden zc.

Nr. 2. Heilt sicher nasse u. trodrene Flechten, böartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma zc.

Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen Saizfluß, offene Füße u. nässende Wunden aller Art.

J. Schrader, Feuerbach, Pag. 113. Zu beziehen durch die Hirschapotheke in Stuttgart. Broschüre gratis und franco.

Welzheim.

Ein 18—20jähriges

Mädchen

wird in eine hiesige Wirtschaft gesucht.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

Zu bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,

Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 & das Pfund, sehr gute Sorte für 1 M. 25 & das Pfund, prima Halbdaunen 1 M. 60 & u. 2 M. prima Halbdaunen hochrein 2 M. 35 & prima Ganzdaunen (Flaum) 2. 50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Welzheim.

Berliner

Pfannkuchen

jeden Samstag und Sonntag bei

S. Hohly.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beilegung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsförderung.Adr.: Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Schuld- & Bürgscheine sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.